

# Saisonstart für die Schartner Kirschen mit Kirschenfest am 23. Juni



Süße Früchte aus dem Obst-Hügel-Land  
Die Schartner Kirschen – ein Premiumprodukt der öö. Obstbauern

Mit den ersten Kirschen beginnt so richtig der Sommer. Kein Wunder, dass diese besonderen Früchte so sehnsüchtig erwartet werden. Sie sind süß und knackig, saftig und aromatisch – und haben jetzt Saison. Die Schartner Kirschen sind bereits seit Anfang Juni ab Hof erhältlich – rund ein bis zwei Wochen früher als in den letzten Jahren. 6 bis 8 Wochen dauert nun die Kirschenzeit und damit die Erntesaison für die Obstbauern (bis ca. Ende Juli), der Höhepunkt wird für Ende Juni erwartet.

Das Kirschenanbaugebiet im Schartner Obst-Hügel-Land blieb glücklicherweise von Spätfrost verschont. Nach der intensiven Baublüte und gutem Fruchtansatz deutet alles auf eine überdurchschnittliche Ernte. Problematisch ist aber intensiver Regen wie in den vergangenen Tagen, der zum Aufplatzen der Früchte führen kann. Bei Frühkirschen kam es leider zu Schäden. Nicht nur die Kirschenbauern hoffen auf sommerliches Wetter in den kommenden Wochen.

## Schartner Kirschenfest am So. 23. Juni 2024

Zum Höhepunkt der Kirschenernte findet wieder das beliebte Schartner Kirschenfest statt. Beim diesjährigen Fest am Sonntag, den 23. Juni am Firlingerhof (Rexham 27, 4612 Scharten) verwöhnen Sie die Bauern mit erntefrischen Kirschen und vielen Köstlichkeiten rund um die süßen Früchte, wie Kirschen-Mehlspeisen, Schartner Kirschen-Cocktail, Schartner Kirschen-Eis u.v.m.

*Horst Hubmer bietet mit seinem Team am Firlingerhof wieder ein abwechslungsreiches Programm: „Die Besucher können sich über den Kirschenanbau in Scharten informieren und die vielfältigen, bäuerlichen Veredelungsprodukte genießen – darunter auch etliche, die heuer bei der Ab-Hof-Messe in Wieselburg prämiert wurden. Die Gäste werden mit warmen und kalten Schmankerln verköstigt. Es gibt ein ganztägiges Bühnenprogramm mit Musik und Unterhaltung.“*

Die Imker informieren über ihr Handwerk und bieten ihre Produkte an. Iris' Kinderhof und das Naturpark-Team bieten ein abwechslungsreiches Kinderprogramm, der Tiergarten Walding ist mit seinen Alpakas und einem Streichelzoo zu Besuch. Ein alljährliches Highlight ist die „Obst-Hügel-Land-Meisterschaft im Kirschkern-Weitspucken“. *„Bei guten Bedingungen sind Weiten bis 15 Meter möglich“*, berichtet Rainer Silber vom Naturpark Obst-Hügel-Land.

Bei Schlechtwetter findet das Kirschenfest am So. 30. Juni statt. Aktuelle Infos: [www.obsthuegelland.at](http://www.obsthuegelland.at)

## Scharten: Der Obstgarten Oberösterreichs

„Die Scharten“, so wird die bekannte Obstbaugemeinde im Bezirk Eferding genannt, ist neben Buchkirchen (Wels-Land) eine der beiden größten Obstbaugemeinden in

Oberösterreich. Scharten gilt als „Obstgarten Oberösterreichs“, denn hier gedeihen aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen und der Topographie im kleinstrukturierten Hügelland alle Obstarten, insbesondere Kernobst und Steinobst, aber auch Erdbeeren und Strauchbeeren. Den bunten Reigen bei der Steinobsternte eröffnet jährlich die Kirsche.

Die „Schartner Kirschen“ sind mittlerweile zur Marke geworden und weit über Oberösterreich hinaus bekannt. Die Kirsche ist eine Premiumfrucht, ein Leitprodukt des heimischen Obstbaus und DAS Wahrzeichen für Scharten.

Rund ein Dutzend Schartner Bauern vermarkten die süßen Früchte ab Hof. Die Anbaufläche mit Spindelbusch-Bäumen beträgt mittlerweile rund 50 Hektar, damit ist Scharten eine von Österreichs Kirschenhochburgen. Rund 20 verschiedene Kirschensorten werden angebaut, von Frühkirschen wie Burlat bis Spätsorten wie Kordia.

*Die Bedeutung Schartens für den Kirschenbau hebt auch Oberösterreichs Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger hervor: „Scharten ist die Kirschengemeinde Österreichs. Hier gibt es frisches, knackiges Kernobst in bester Qualität. Der inzwischen 50 Hektar große Kirschgarten hat der Region ein unverwechselbares Profil gegeben und sorgt für bäuerliche Wertschöpfung und eine lebendige Regionalwirtschaft. Zudem leisten die bäuerlichen Produzenten einen wertvollen Beitrag zur Versorgungssicherheit beim Obst!“*

## Kirschenanbau in Österreich und Oberösterreich

*Heimo Strebl, Obstbaureferent bei der LK Oberösterreich, fasst die aktuellen Zahlen zusammen: „Stand 2023 werden in Österreich von 463 bäuerlichen Betrieben 314.376 kleinkronige Kirschbäume bewirtschaftet. Es handelt sich um eine Gesamtfläche von 323,45 ha österreichweit. Davon werden in OÖ 64,94 ha an intensiv kultivierten Kirschen bewirtschaftet, das sind 20 % der österreichischen Fläche. Rund 25 bäuerliche Betriebe befassen sich in OÖ speziell mit dem Kirschenanbau als Königsdisziplin.“*

Anbaufläche in ha	
323,45	Österreich
12,40	Österreich, davon biologische Wirtschaftsweise (rd. 4 %)
<b>64,94</b>	<b>Oberösterreich</b>
99,17	Niederösterreich
125,19	Steiermark
18,66	Burgenland
2,91	Kärnten
6,77	Tirol
4,41	Wien
1,20	Vorarlberg

Quelle: Statistik Austria, vorläufiges Ergebnis Erhebung Erwerbsobstanlagen 2023

## **Streuobst und Intensivobst – eine Symbiose**

Waren früher die landschaftsprägenden Streuobst-Hochstämme die alleinige Form des Kirschenanbaues, so werden diese heute ergänzt durch den intensiven Anbau in kleinkronigen Spindelanlagen: aus landwirtschaftlicher Sicht eine gelungene Symbiose aus Streuobst und Intensivobst. Der traditionelle Hochstammanbau könnte heute nicht mehr die wirtschaftliche Grundlage des gesamten Scharntner Kirschenanbaues sein. Allerdings prägen die alten Kirschenbäume die Naturpark-Landschaft, sie sind ökologisch bedeutsam und ihre Blüte bezaubert viele. Landwirtschaft und vor allem auch Obstbau sind zu allen Zeiten je nach Rahmenbedingungen immer so intensiv wie möglich betrieben worden. Der heutige Intensivanbau der Kirschen liefert entsprechende Mengen für die Direktvermarktung und den Handel.

Alte Sorten, wie die Scharntner Rainkirsche oder die Scharntner Pfelzer, wurden schon vor mehr als 100 Jahren gepflanzt. Die mächtigen alten Kirschbäume werden nach und nach weniger. Der Naturpark Obst-Hügel-Land setzt Maßnahmen, um die alten Bäume zu erhalten und junge Streuobst-Kirschbäume mit Lokalsorten zu setzen.

Aktuell halten sich in der Naturparkgemeinde Scharnten die Streuobst- und Intensivobstflächen mit je rund 200 Hektar die Waage.

## **Vermarktungswege für alle Zielgruppen: Ab-Hof, Märkte und Handel**

Schon früher kamen die Kunden von weit her, um in Scharnten Kirschen zu kaufen. Der Ab-Hof-Verkauf frischer Kirschen hat weiterhin Tradition. Rund die Hälfte wird direkt bei den Kirschenhöfen verkauft, einzelne Betriebe bieten auch Selbsternte an. Die Konsumenten kommen überwiegend aus dem Zentralraum, denn Scharnten liegt von Linz und Wels nur 20 Autominuten entfernt. Es machen sich aber auch Kirschenliebhaber aus Salzburg, Tirol, Kärnten oder Bayern auf den Weg nach Scharnten. Da kann es schon sein, dass sich während der Saison lange Menschenschlangen bilden, um die begehrten Früchte zu erstehen.

Auch auf vielen Bauernmärkten sind die Scharntner Kirschen erhältlich. Manche Produzenten fahren selbst auf Märkte, etwa in Wels oder Linz, andere beliefern Händler und Marktfahrer.

Ein beträchtlicher Teil der Kirschen geht in den Lebensmitteleinzelhandel.

*„Wesentlich ist für unsere Obstbauern aber auch, dass unsere Kirschen im Lebensmittelhandel erhältlich sind“, betont LK OÖ Präsident Franz Waldenberger. „Saisonobst steht nicht auf dem Einkaufszettel. Man greift zu diesen Produkten, weil sie einen ansprechen. Wichtig ist für mich, dass die Konsumentinnen und Konsumenten klar erkennen können, woher die Kirschen stammen. Deshalb ist die eindeutige Herkunftskennzeichnung so wichtig.“*

## **Aktuelle Herausforderungen im Kirschenanbau**

Durch die Klimaerwärmung beginnt die Obstbaumblüte bzw. generell die Vegetation tendenziell immer zeitiger, zum Teil 2 bis 3 Wochen früher als im langjährigen Schnitt. Das bringt Chancen, weil heimische Produkte früher auf den Markt kommen können. Es bedeutet jedoch auch Risiko, weil die Gefahr von Spätfrösten naturgemäß steigt.

Grundsätzlich gibt es Möglichkeiten im Erwerbsobstbau, das Risiko von Frostschäden während und nach der Blüte zu reduzieren, z.B. die Frostberegnung, das Anzünden von Paraffinkerzen, Stroh bzw. Hackschnitzeln oder die Verwendung von Heizgeräten. Derartige Frostschutzmaßnahmen bedeuten jedoch einen erheblichen zusätzlichen Aufwand für die Obstbauern und sind nicht immer wirkungsvoll.

Weiters wird die Wasserversorgung eine zunehmende Herausforderung. Neue Kirschengärten werden in der Regel mit einer Bewässerungsmöglichkeit ausgestattet. Niederschlagsreiche Jahre wie heuer sind nicht die Regel. Die Verteilung der Niederschläge wird immer ungleichmäßiger. In trockenen Jahren ist eine Bewässerung der Obstbäume mittlerweile unerlässlich, um die Ernte zu sichern. Einige Obstbauern investierten in neue Brunnen, um die Wasserversorgung sicherzustellen.

Überdachungen und Einnetzungen bieten einen gewissen Schutz vor Hagel, Regen und Schädlingen: Neben extremen Witterungseinflüssen stellen verschiedene Schädlinge die Kirschenbauern vor Probleme. Während etwa die Kirschfruchtfliege im konventionellen Kirschenanbau relativ gut zu bekämpfen ist, bereitet die vermehrt auftretende Kirschessigfliege den Obstbauern Sorgen. Die Kirschessigfliege ist imstande, enorme Schäden bei Kirschenkulturen, beim Beerenobst, aber auch im Weinbau anzurichten. Derzeit gibt es kaum wirksame Möglichkeiten zur Bekämpfung. Das Aufstellen von Fallen und die Einnetzung der Kirschenkulturen zeigen aktuell den besten Erfolg gegen diesen Schädling. Jedoch ist das Anbringen von Netzen mit erheblichen zusätzlichen Investitionskosten für die Kirschenbauern verbunden. Die Einnetzung von Kirschenkulturen beeinträchtigt zwar das Landschaftsbild während der Kirschensaison, sie ist jedoch erforderlich, um auch in Zukunft hochqualitative, heimische Kirschen für den Handel und den Ab-Hof-Verkauf produzieren zu können.

## **Geschichte des Kirschenanbaus in Scharten**

Früher waren viele Wege in Scharten gesäumt von Kirschbäumen, vor allem entlang des Höhenweges zwischen Scharten und Buchkirchen bzw. Alkoven aber auch in den Ortschaften Finklham, Roithen, Roitham und Kronberg standen unzählige Bäume. Die „Kersch“ waren schon immer als Lebensgrundlage für die Bauern und „Kleinhäusler“ wichtig. Viele Städter aus Linz oder Wels kamen, gingen in Scharten spazieren und kauften die Früchte ein. Oder die Bauern brachten sie mit alten Fuhrwerken auf die Märkte. Später holten erste Obsthändler die begehrten Schartner Kirschen mit Pferdefuhrwerken und dann mit Lastwägen ab. Wenn im Frühsommer die Ernte losging, wurden die langen hölzernen Leitern an die Bäume gelehnt, oft auch drei in einen Baum. Zum „Kersch brocken“ kamen auch Verwandte, Nachbarn und Tagelöhner. Die Kirschen wurden in Zisteln gesammelt und dann in große Körbe geleert. Entlang der Kirschenalleen wurden in gewissen Abständen kleine „Kirschhüterhäusl“ oder „Kerschwachterhäusl“ errichtet. Zur Kirschenzeit saß jemand darin und passte auf, dass nicht allzu viele Kirschen gestohlen wurden. Auch Schwärme von Staren wurden verjagt. Heute erinnern in Scharten nur mehr zwei solcher Kirschhütterl an vergangene Zeiten.

Die meisten größeren Bauern hatten ein „Baumgartl“. Dort wurden aus Kernen oder Wurzelschößlingen Wildlinge aufgezogen. Wenn diese eine Höhe von rund zwei Meter erreicht hatten, wurden sie geköpft und mittels Spaltveredelung die gewünschte Sorte aufgepfropft. Kirschen veredelte man gerne auf die starkwüchsige Vogelkirsche. Daraus entwickelten sich langlebige Kirschbäume. Zwei Kirschensorten waren besonders gängig in Scharten. Die kleinen, dunklen, saftigen Schartner Rainkirschen („Reinkersch“) waren und sind auch heute noch die besten Bunkel- und Strudelkirschen. Auch die

„Pfelzer“ - eine für damalige Verhältnisse großfrüchtige Knorpelkirsche - erreichte in Scharten eine gewisse Bedeutung.

## **Bei diesen Naturpark-Partnerbetrieben erhält man erntefrische Kirschen und andere Obstprodukte ab Hof**

Firlingerhof, Fam. Hubmer, Rexham 27, 4612 Scharten, 0664-3421840, Schartner Premium Kirschen, Marillen und Zwetschken, Most, Fruchtsäfte und -nektare, Birnenschaumwein, Cider, Frizzante, Edelbrände. [www.firlingerhof.at](http://www.firlingerhof.at)

Fam. Steiner, Humer in Roitham, Roitham 2, 4612 Scharten, 0664-5353932, Schartner Premium Kirschen, Marillen und Zwetschken, Most, Edelbrände, Liköre. [www.steiner-edelobst.at](http://www.steiner-edelobst.at)

Meindlhumerhof, Fam. Wiesmayr, Kronberg 6, 4612 Scharten, 07272 / 5342 und 0664-4445188, Schartner Premium Kirschen, Marillen und Erdbeeren, Fruchtnektare, Marmeladen, Melonen, Kürbis. [www.meindlhumerhof.at](http://www.meindlhumerhof.at)

Kronbergerhof, Fam. Roithmeier, Kronberg 3, 4612 Scharten, 0664-5353376, Kirschen, Weichseln, Marillen, Äpfel, Birnen, Zwetschken, Nektarinen, Trauben, Most, Cider, Fruchtsäfte, Destillate, Marmeladen, Dörrobst, Apfelessig; [www.kronbergerhof.at](http://www.kronbergerhof.at)

Kirschenhof Reinhard Roitner - Fertlbauers Mostbarkeiten, 4612 Scharten 8, 07272-5231, Kirschen zum Selberpflücken, Moste

Braschleitner, Fam. Meier, Finklham 28, 4612 Scharten, 0676-3531005, Kirschen zum Selberpflücken (Mo.-Fr.) oder gepflückt (Sa., So.), Moste, Edelbrände, Liköre; [www.braschleitner.at](http://www.braschleitner.at)

Gschwendtner Hof, Roitham 6, 4612 Scharten, 0664-8339103, Kirschen (auch zum Selberpflücken), Zwetschken, Marillen

### **Weitere Infos**

[www.obsthuegelland.at](http://www.obsthuegelland.at)

[www.scharten.at](http://www.scharten.at)

## **Kontakt**

### **Firlingerhof**

Horst Hubmer, Rexham 27, 4612 Scharten  
0664-3421840, [www.firlingerhof.at](http://www.firlingerhof.at)

### **Naturpark Obst-Hügel-Land**

DI Rainer Silber, Kirchenplatz 1, 4076 St. Marienkirchen/Polsenz  
Tel.: 07249/47112-25, [info@obsthuegelland.at](mailto:info@obsthuegelland.at), [www.obsthuegelland.at](http://www.obsthuegelland.at)

### **Landwirtschaftskammer Oberösterreich**

Kons. Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd. Heimo Strebl, Obstbau-Referent  
Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Tel. 050 6902 1408  
[heimo.strebl@lk-ooe.at](mailto:heimo.strebl@lk-ooe.at), [www.ooe.lko.at](http://www.ooe.lko.at)